

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Spätschriften der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Nichtamtlicher Theil.

Czechische Parteiverfassungen.

In Prag fanden am 29. September Vertrauensmänner-Versammlungen der jungczechischen und der altczechischen Partei statt, welche den Vorbereitungen für die Landtagswahlen und speciell der Verhandlung über das zwischen beiden Parteien abgeschlossene Compromiß galten. Ueber die beiden Versammlungen liegen folgende Berichte vor:

Die Versammlung der Vertrauensmänner der national-freisinnigen (jungczechischen) Partei fand im großen Saale der Sophien-Insel unter dem Vorsitz des ersten Obmann-Stellvertreters Professors Dr. P l a z e k bei zahlreicher Betheiligung statt. Es nahmen über 700 Theilnehmer aus allen czechischen Gegenden des Landes eingefunden. Der Vorsitzende wählte zunächst den dahingehiedenen Angehörigen der Partei: Dr. Julius Gregor, Gustav Cim, Dr. Kaizl, Wenzel Kratochwil und Dr. Podlipnsky einen warnen Referent des Executiv-Comitès, Dr. Hejhal, erstattete hierauf den Bericht über die Thätigkeit der Partei in der abgelaufenen sechsjährigen Legislaturperiode, besprach die politische Situation, den Abschluß des abgeschlossenen Wahlcompromiß mit den Altcechen und der radicalen staatsrechtlichen Partei und motivierte zum Schlusse den Wahlauftrag. Bei der hierauf folgenden Debatte sprachen gegen die Compromiß Dr. Schebesta, Obmann des Vertrauensmänner-Clubs in Melnik, und Dr. Podlipny, der zweite Obmann-Stellvertreter des Vertrauensmänner-Collegiums der Partei. Für die Compromiß sprachen sich aus: Dr. Kramar, Dr. Ladislaus Dvorak und Professor Dr. Celatovsky. Bei der Abstimmung wurden die Compromißabschlüsse mit allen gegen eine Stimme und der Wortlaut des Wahlauftrages einstimmig genehmigt.

Dr. Skarda referierte dann über die Unterhandlungen, betreffend die Compromißabschlüsse, und theilte die bis jetzt festgestellten Candidaturen mit. Der Vertrauensmann W. Malý, Landwirt in Zlupowiz, beantragte einen Aufruf an die czechischen

Landwirte, dahingehend, daß sie nur mit der jungczechischen Partei gemeinschaftliche Sache machen und den Sonderbestrebungen der Agrarier fernbleiben mögen. Der Aufruf fand die Zustimmung der Versammlung wie auch der weitere Antrag, der Aufruf sei von den anwesenden Angehörigen des Bauernstandes sofort zu fertigen und in den Partei-Journalen zu veröffentlichen.

Dr. Krainik beantragte eine Resolution, in welcher die jüngsten Vorfälle in Littau scharf verurtheilt werden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Zum Schlusse wurde das bisherige Präsidium des Vertrauensmänner-Collegiums, sowie das Executiv-Comité per acclamationem wiedergewählt.

Die Versammlung der National- (altczechischen) Partei fand im großen Saale der Bürger-Resourse statt. Den Vorsitz führte Dr. Freiherr von Nieger, welcher die erschienenen Theilnehmer, deren Zahl etwa 150 betrug, begrüßte und ausführte, daß die Vereinigung der verschiedenen politischen Parteien zu gemeinsamer Arbeit im Interesse des böhmischen Volkes geschehen sei. Der Referent des Executiv-Comitès der Partei Sedlat berichtete hierauf über die Unterhandlungen, welche zum Abschluß des Wahlcompromißes mit der jungczechischen Partei geführt haben. An der hierauf folgenden Debatte theilnahmen sich u. a. Dr. Blöck, Director Subert, Dr. Solz, Dr. Bastir und Dr. Formanek. Die Ausführungen aller Redner giengen dahin, daß sie sich für das Compromiß nicht zu begeistern vermögen und daß auch die Zahl von neun Mandaten, welche der Partei überlassen wären, nicht als ein der politischen Bedeutung der Partei entsprechendes Equivalent angesehen werden könne. Der Abschluß des Compromißes bedeute jedoch für die Partei einen neuerlichen Eintritt in die politische Thätigkeit, und es liege jetzt an der Partei, daß sie sich reorganisiere und wieder zu einem wichtigen politischen Factor sich entwickele, wie es ihr nach der Zahl und der Intelligenz ihrer Angehörigen zukomme. Der Compromißabschluß und der Wortlaut des Wahlauftrages wurden sodann einstimmig angenommen. Auf Antrag des Dr. Formanek wurde allen, welche getreu bei der Partei ausgeharrt, insbesondere Dr. Freiherrn von Nieger, der Dank mit einhelliger Zustimmung votiert.

Koweit.

Am persischen Meerbusen droht ein Conflict zwischen England und der Türkei wegen der Stadt Koweit. Dieser Hafen liegt an der nordarabischen Küste, etwa 100 Kilometer von Bassora entfernt, und zählt gegen 20.000 Einwohner. Koweit ist einer der besten und schönsten Häfen im persischen Meerbusen und infolge seiner günstigen Lage und handelspolitischen Bedeutung als Endpunkt der anatolischen Eisenbahn in Aussicht genommen. Mubarak-ul-Sabah, der Scheikh von Koweit, steht zwar dem Namen nach unter türkischer Oberhoheit, in Wirklichkeit aber hat er sich dem türkischen Einflusse längst entzogen und wird hiebei, wie es heißt, von England unterstützt, das den prächtigen Hafen in seine Machtphäre einbeziehen wolle. Wiederholt hat die Pforte durch den Wali von Bassora versuchen lassen, den Scheikh von Koweit wieder unter die türkische Botmäßigkeit zu bringen, die Versuche schlugen aber alle fehl. Zum letztenmale geschah es im verfloffenen Sommer; Scheikh Mubarak hatte in einem Feldzuge gegen seinen gefährlichsten Feind, den Emir Abdul Misis von Reschid, eine schwere Niederlage erlitten, worauf der Gouverneur von Bassora an der Spitze türkischer Truppen nach Koweit entsendet wurde, damit er die Stadt besetze. Da ihm auf dem Marsche gemeldet wurde, daß zwei britische Kriegsschiffe im Hafen vor Anker liegen, kehrte er nach Bassora zurück. Am 24. August wurde ein anderer Weg eingeschlagen. Von Bassora wurde die türkische Corvette „Schab“ mit einer Truppenabtheilung von 500 Mann nach Koweit beordert; der Commandant des in der dortigen Bucht ankern den britischen Kriegsschiffes „Perseus“ hinderte aber die Türken an der Einfahrt in den Hafen, und sie mußten ununterrichteter Dinge zurückfahren. Mittlerweile soll der Wali von Bassora eine größere Truppenmacht gesammelt haben, die angeblich zur Bekämpfung des Aufstandes im Yemen bestimmt ist, nach englischen Meldungen aber wahrscheinlich nach Koweit marschieren werde. England sieht sich darum bereits vor und sammelt im persischen Golfe eine kleine Flotte; drei Kriegsschiffe sind schon dort angekommen, und drei weitere sind unterwegs. In Indien, wo man die Entwicklung dieser Angelegenheit mit großem Interesse verfolgt, da sie

Feuilleton.

Skuta und Rinka.

Von Frido Gordon.
(Schluß.)

Um 10 Uhr 15 Minuten hatten wir die Skuta (2200 Meter) bezwungen, aber sie überreicht uns kein handlich Siegeskreuz. Wir ist, als hätten uns feindliche Dämonen auf eine trostlose Klippe im brandenden Weltmeere versezt; nirgends erhellt ein goldiger Sonnenblid die stumpfe Dämmerung, nirgends grüßt uns durch eine Lücke Thalgrün der Tiefe oder Firnhäuser der Höhe. Eine zersprungene Schneewächte bewegt sich lebensmüde über den Rand des Abgrundes nach Norden. Und wir steigen am entgegengesetzten unter des Gipfel-Gilandes in den grauen Ocean hinein. Es beginnt die Kletterei durch eine der morastigen Wände, welche ich jemals begangen habe. Jedes unserer größten Vorsicht lösen sich fast unter unseren Füßen in feinsten Staub auf. Die czechischen Gesteine ab und poltern trachend ins Unabsehbare. Koboldstimmen erwachen in den Schründen und Klüften des Berges. Warnten oder höhnten sie uns?

Sie beirrtten uns nicht, ruhig kletterten wir weiter; getrost folgte ich meinem Freunde Hans, dem czechischen Pfadfinder. Manchmal sagte uns ein rothes Wort, daß wir uns in bezeichneter Richtung befanden. Aber beide waren jedoch der Meinung, daß solche geistliche Kletterwege überhaupt nicht markiert werden sollen. Nach langem Mühen winkt uns endlich durch den Nebel der Erlösungsschimmer des schneeigen Skares;

der Fuß der Wand ist nahe! Eine fast senkrecht ab-schießende, steingefährliche Rinne führt hinab, wir weichen ihr nach rechts aus und gelangen auf einen Gratast, welcher von der Skutafüßwand sich als verwegener Vorbau abtrennt. Mit beispielloser Reckheit führt die Markierung auf den schmalen Binnenkranz hinaus und schließlich zu einer Scharte, wo wir von 11 Uhr 30 Minuten bis 12 Uhr 15 Minuten rasteten und uns eine Pause gönnten. Mit Genugthuung betrachteten wir die durchkletterte, furchtbare Wand, deren rothe Felsbrüche frischen Wunden gleichen, die nie vernarben.

Das Wetter war besser geworden. Die Sonne schien behaglich, blendend leuchteten die schneegefüllten Hochmulden herauf, darüber ragten die Ostgipfel der Gruppe: Turska gora, Brana, Manjava und Djfrica.

Unser weiterer Weg war ein breites Band, welches entlang der Skutafüßwände zum Kar schief hinunterführte. Schnee bedeckte es; ich stand unter dem Eindrucke einer Augentäuschung, so daß ich es für nicht besonders steil hielt. Mein Freund ließ sich durch die heuchlerische Wiedermeiermiene nicht täuschen. Er empfahl mir die äußerste Vorsicht, stieg stufentretend voraus, und bald empfand ich die Wichtigkeit seiner Meinung durch eine Abfahrt, die plötzlich — gegen meinen Willen — begann, zum Glücke aber bald wieder an einer kleinen Geröllinsel endete. Schritt für Schritt, theilweise den aperen Rand des Bandes benützend, mühten wir uns hinab, bis um 1 Uhr das Kar gewonnen war. Nun eilten wir rasch (in 30 Minuten) auf die Mitterspize (2276 Meter), wo sich der entzückend schöne Blick auf das Logarthal öffnet. Seinen Ursprung beherrsicht die düstere Wrglagora, nicht mit Unrecht kalter Berg geheißten, denn

frostig abweisend schaut seine graue, plattengepanzerte Kuppe herüber und entsendet Ströme zerstörenden Gerölls in den lebensgrünen Wald. Nach fünf Minuten querten wir die schneeige Mulde, welche uns von den Rinkagipfeln trennte, und stiegen in 35 Minuten auf die Steirische Rinka (2441 Meter).

Durch das fliehende Gewölk im Norden glänzten Tauerngipfel; manche Theile der weiten Rundschau enthüllten sich, aber immer wieder kehrten unsere Augen zur Skuta zurück. Ja wohl, du verdienst den Purpurschimmer, welchen Sonnenglanz dir webt, königlicher Berg, denn unter all den hohen, schönen ringsum bist du der schönste! Und ich preise mich glücklich, auf deinem Scheitel gestanden zu sein, du herrliche Verkörperung majestätischen Trozes!

Da uns noch langwierige Fährlichkeiten bevorstanden, stiegen wir, um keine Zeit zu verschwenden, nicht mehr zum Gipfel der Krainer Rinka hinüber, sondern fuhren über die funkelnden Schneehänge zur Scharte zwischen Mitterspize und Turska gora. Von ihr sinkt die äußerst steile Schlucht des Rinkathores ins obere Logarthal hinab. Im Hochsommer bedeckt den fast 50 Grad geneigten Schlund zwischen senkrechten Felsen rieselnder Schutt und Drahtseile erleichtern die Begehung, heute lag das Geröll unter hartgefrorenem Schnee begraben. Ein kühler Luftstrom weht aus dem schattigen Abgrunde zu uns herauf, die wir im warmen Sonnenschein zögernd weilen.

Es ist 3 Uhr 50 Minuten. Wir nehmen Abschied vom behaglichen Wandern im milden Lichte und Himmel hinunter. Bald sind die wohlthätigen Felsstufen zu Ende, der tüchtige, glatte Gang beginnt. Wöddl geht voraus und schlägt oder tritt Stufen, von mir am Selle versichert; dann, wenn er sich wieder vor-

ja auf die Beziehungen zu dem benachbarten Persien von Einfluss ist, glaubt man nach der „Bombay Gazette“, dass binnen kurzem die Verkündigung des britischen Protectorates über Koweit erfolgen werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. October.

Der „Hamburger Cor.“ schließt seine Betrachtung über den Empfang des ostasiatischen Bataillons in Wien mit folgenden Worten: „Mit dem Empfange dieser deutschen Truppe in Wien hat sich Kaiser Franz Josef zum Urheber einer großen Kundgebung gemacht, die hüben und drüben gewürdigt und überall verstanden werden wird. Gegenüber der Allianz des Blutes tritt die Bedeutung aller politischen Bundesverhältnisse zurück, welche Begründung und Bestand dem Geldbedürfnisse, der Isoliertheit oder der Revanchesucht verdanken. So muss denn das deutsch-österreichische Bündnis heilvoll fortwirken kraft seiner Natürlichkeit und sittlichen Stärke.“

Sonntag, den 6. October, findet, wie schon berichtet wurde, in Radkersburg der Parteitag der deutschen Volkspartei in Steiermark statt. Die Tagesordnung ist folgendermaßen festgestellt: 1.) Besprechung der politischen Lage (Bericht-erstatte Abgeordneter Dr. Julius v. Derschatta). 2.) Die Verhältnisse in Untersteiermark (Referent Dr. Ernst Mravlag). 3.) Ueber gewerbliche Fragen (Referent Abgeordneter Professor Dr. Paul Hofmann v. Wellenhof). 4.) Ueber bäuerliche Angelegenheiten (Referent Abgeordneter Alois Pofsch).

Die „Katholische Kirchen-Zeitung“ meldet: „Se. Eminenz Staatssecretär Rampolla hat im Namen des heiligen Vaters jüngst an den hochwürdigen Herrn Fürst-Erzbischof Dr. Ratschthaler und, wie es scheint, auch an die hochwürdigen Fürstbischöfe von Brigen und Trient ein in markigen Ausdrücken abgefasstes Schreiben gerichtet, in welchem der Streit zwischen den Altconservativen und den Christlich-socialen in Tirol auf das entschiedenste verurtheilt und der gemessene Befehl ertheilt wird, diese die gute katholische Sache so schädigenden Zänkereien sofort einzustellen. Mit besonderem Nachdruck werden den in Betracht kommenden Zeitungen solche Streitereien strengstens verboten.“

Abgeordneter Dr. Beurle veröffentlicht folgende Erklärung: „Eine Anzahl von Blättern hat die Möglichkeit in Erwägung gezogen, dass ich anstelle Prades Vicepräsident des Abgeordnetenhauses werden, beziehungsweise von der deutschen Volkspartei hiefür candidiert werden soll. Ich erkläre dem gegenüber, dass ich ein etwaiges Anerbieten der Würde des Vicepräsidenten auf keinen Fall annehmen würde.“

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer in mehreren Blättern aufgetauchten Meldung soll sich Reichskanzler Graf Bülow kürzlich zu einem hohen Beamten in dem Sinne geäußert haben, dass er die Initiative zu einer Revision des Zolltariffentwurfes ergreifen werde. Demgemäß würde der Bundesrath sich schon in seiner ersten Sitzung mit neuen Vorschlägen zu beschäftigen haben. Gegenüber

den verschiedenen Commentaren zu dieser Meldung ist es höchst überflüssig, zu bemerken, dass der „hohe Beamte“ sammt dem Revisionsentwurf in das Reich der Phantasie gehört.

Die diplomatischen Beziehungen Serbiens zu Montenegro, die in letzter Zeit unterbrochen waren, sollen jetzt wieder aufgenommen werden. Der Ehrenadjutant des Königs Alexander Oberstlieutenant Basil Antonić hat bereits den Auftrag erhalten, als Specialgesandter des Königs nach Cetinje zu gehen, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder herzustellen.

Aus Madrid, 30. September, wird gemeldet: Hier befürchtet man ernste carlistische Bewegungen. Der Herzog von Solferino, das Haupt der catalonischen Carlisten, ist der Gegenstand äußerster Wachsamkeit, da sich in den catalonischen Gebirgen einige Bewegung zeigt. Auch die Garnisonen der Provinz Castellona wurden verstärkt.

Einen Einblick in die Zustände, die in den süd-afrikanischen Concentrationslagern herrschen, gewähren folgende Ziffern: Nach einem in London veröffentlichten officiellen Berichte befinden sich in den verschiedenen Concentrationslagern der Capcolonie, des Oranje-Freistaates, Transvaals und Natal im ganzen 105.347 Weiße, und zwar 16.695 Männer, 36.427 Frauen und 52.225 Kinder, ferner 32.272 Eingeborene, und zwar 4208 Männer, 10.148 Frauen und 17.915 Kinder. Im Monate August sind in den Lagern gestorben 1878 Weiße, darunter 1545 Kinder und 467 Eingeborene, darunter 333 Kinder.

Tagesneuigkeiten.

— (Wegen der Mosquitos) mußte in den Rhone-Niederungen bei Beaucaire und in der Camargue die Weinlese eingestellt werden. Die Leute wurden so zerstoßen, dass gefährliche Fieber sich daraus entwickelten und niemand mehr die Lese vollenden wollte, so dass die Trauben jetzt an den Rebstöcken faulen.

— (Eine Scene am Grabe MacKinleys.) Aus Canton (Ohio), 30. September, wird berichtet: Ein Wächter vor dem Grabgewölbe, in welchem die Leiche MacKinleys beigesetzt ist, Namens Deprend, schoss gestern nachts auf einen Mann, der sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Grabes zu schaffen machte; der Schuss wurde jedoch durch einen anderen Mann, der aus der entgegengesetzten Richtung mit einem Messer auf Deprend einbrang, abgelenkt, wobei die Kleider Deprends zerschnitten wurden. Es kam sodann zu einem Handgemenge, wobei Deprend zu Falle kam und leichte Verletzungen davontrug. Die beiden Männer, welche man für aus dem Gefängnisse in Canton entsprungene Sträflinge hält, ergriffen die Flucht.

— (Ein Stiergefecht im Automobil.) Aus Paris wird berichtet: Auf Anregung des bekannten Sportmannes Henry Deutsch de la Meurthe, der sich mit Luftschifferei und Automobilspport beschäftigt, fand diesertage in der Arena von Bayonne ein Stiergefecht statt, bei welchem der Picador nicht zu Pferde, sondern in einem gepanzerten Automobil saß. Dem Stiere imponierte dieses modernste Fahrzeug so, dass er davonlief. Das Automobil folgte dem erschreckten Thiere, und mit Mühe konnte der Picador seine Pfeile anbringen. Das Automobil erreichte aber nicht den Zweck, den der berittene Picador verfolgte, den Stier zu ermüden und zu reizen; dafür blieb den Zuschauern das Schauspiel der verletzten und zu Tode getroffenen Pferde erspart, welche bei Stierkämpfen grausam hingeopfert werden.

wir — zu einem Gasthause kämen. Wie weit dies wäre, wußten wir nicht, denn das Logarithal war uns beiden unbekannt und Karte und Handbuch geben keine Auskunft.

Daher griffen wir gewaltig an, eilten über die hohe Thalstufe des Rinkajalles, welcher mit seinen sprühenden Garben in der Dämmerung ein zauberisches Bild bot, und kamen zur verlassenem Logaralm. Durch wunderbaren Wald, eingerahmt von den prächtigen Abstrichen dieses schönsten Thales der Steiermark, zogen wir dahin, umschwebt von tausend Blumengerüchen, indessen auf den hohen Zinnen über uns der Tag verglühete. Um 8 Uhr 45 Minuten entdeckten wir das Logarhaus der Alpenvereinssection Gili; freundlich vom Wirtschafter empfangen.

Als wir ihm vom Rinkathore erzählten, schüttelte er bedenklich das Haupt. Wir waren heuer die ersten gewesen, welche den Abstieg daselbst unternommen hatten.

Der nächste Morgen war für die Djstrica bestimmt; aber weil es regnete und wir erfuhren, dass die Korosichütte noch nicht ausgerüstet sei, wanderten wir nachmittags thalaus. Unser Ziel war Eisenkappel.

Auf der waldigen Höhe, welche uns vom Kärntnerlande trennte, angelangt, machten wir halt. Und ich prägte mir das Bild der schönen Samthaler Alpen, welche Gipfel an Gipfel vor uns ausbreitet lagen, noch einmal recht in die Seele. Dort drinnen ruht nun die Erinnerung an die Pracht jener stillen, stolzen Berge, um in Feierstunden des Herzens, wenn die Alltagsstimmen schweigen, sanft verklärt zu erwachen. (Fremdenblatt.)

— (Von lustigen Homer-Phantasiereisen) berichtet die in Genf erscheinende „Semaine littéraire“: Ein Engländer, ein gewisser Samuel Butler, hat ein Buch erscheinen lassen, in dem er die Behauptung zu beweisen sucht, die Odyssee sei von einer Frau verfasst, und diese Frau könne niemand anders sein als — Prinzessin Kaustita. Auch wird vielbesprochenes Buch des deutschen Doctors Th. Zell von dem Genfer Blatte erwähnt. Dr. Zell versichert, Polyphem sei einfach ein ungeheurer Gorilla gewesen, und die Odyssee habe sich überhaupt nicht im Mitteländischen Meer, sondern im Indischen Ocean abgespielt. Das Allerneueste in der „Homer-Frage“ scheint aber das Werk eines holländischen Professors zu sein: „Die Odyssee Homers, eine geheimnisvolle Epopöe.“ Josef Schreiner — so heißt dieser gelehrte Holländer — ist überzeugt, dass die Odyssee der literarischen Geschichte entnommen ist. Der Fall Iliums ist nicht anderes, als die Einnahme von Jericho. Odysseus ist das Pseudonym für Josua, Kalypso das für Rahab, die Insel Oggyia ist Gilgal. Der Hof des Alkinoos befand sich in Thrus, denn Phäaken ist nur eine etwas andere Salomon für Phönicië. In Alkinoos und Naustita sind Salomon und Sulamith ebenso deutlich zu erkennen wie in den zwölf phäakischen Fürsten die Häupter der zwölf Stämme Israëls.

— (Verhängnis.) Aus Newport wird geschrieben: Eines der hervorragendsten Mitglieder des Cabinetes des intimen Freundeskreises des verstorbenen Präsidenten fehlte in dem Trauerzuge: John Hay, der Staatssecretär, der so niedergebengt war, dass er von allen Aufzügen der dritte große Präsidententrägobie, welche dieser der Nähe mit ansehen mußte. Hay war Secretär des Präsidenten Lincoln, als dieser niedergebengt wurde, und Hay fiel ein bedeutender Theil der Leitung der Trauerfeierlichkeiten zu. 1881 war Hay, der intimste Freund des Präsidenten Garfield, Zeuge seines achtzigjährigen Kampfes mit dem unerbittlichen Tode, und nunmehr hat er Mackinley neben sehen müssen. Man sagt, dass Hay unter den Cabinet-Mitgliedern sein werde, die anderen Functionären Platz machen werden. Man könnte es dem Manne nicht verdenken, wenn er keines Präsidenten Freund mehr sein möchte!

— (Salson gestorben.) Der Anarchist Salson, der im vorigen Jahre das Attentat auf den Kaiser von Mexico verübte und zur lebenslänglichen Deportation verurtheilt worden war, starb, wie aus Paris berichtet wird, im Bogen in Cahenne.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gründung der städtischen Mädchen-Volksschule bei St. Jakob.

Nach dem bereits vor einigen Tagen gebrachten Programm wurde gestern vormittags das neue Schulgebäude der Mädchenvolksschule bei St. Jakob in feierlicher Weise eröffnet.

Um 10 Uhr celebrierte Herr Domdechant Zamejca in der St. Jakobskirche eine heil. Messe, welcher die Festgäste, der Lehrkörper der städtischen Mädchen-Volksschule, die Lehrerinnen der sonstigen Laibacher Volksschulen, die Schülerinnen der genannten Unterrichtsanstalt und zahlreiche Angehörige beizuhöhten. Am Schlusse des Gottesdienstes wurden von den Schülerinnen die Kaiserhymne gesungen.

Die eingeladenen Gäste sowie die Lehrerschaft begaben sich sodann ins neue, reich beflaggte und im Innern mit Blattpflanzen geschmackvoll decorierte Schulgebäude. Im Turnsaale, wo sich die Feier abspielte, war inmitten eines entsprechenden Arrangements von Blattpflanzen die Majestät des Kaisers aufgestellt.

Nach der Einweihung des Schulhauses, welche von Herrn Domdechant Zamejca vorgenommen wurde, erschienen im Turnsaale unter anderen die Herren: ...

Der gläserne Pantoffel.

Criminal-Roman von Ernst von Waldow. (27. Fortsetzung.)

Der Arzt, den Gräfin Ringersheim über das Leiden ihrer Schwägerin zurathe zog, erklärte, dass die aufs höchste angegriffenen Nerven der jungen Frau einer ernstlichen Cur bedürften. Ein klimatischer Curort ward genannt, hoch im Gebirge gelegen, einfach, von der Cultur noch nicht belebt und doch mit dem nöthigen Comfort versehen, um nicht geradezu durch den Besuch dort sich Entbehrungen aufzuverleihen. Dorthin wollte der verständige Arzt die leidende junge Frau schicken, die seiner Ansicht nach nur der Wohnung in frischer Bergluft, kalter Bäder und der nötigen Erholung vom Zwange gesellschaftlicher Verbindungen bedurste, um bald völlig zu genesen.

Da Gräfin Eleonora Karlsbad besuchen mußte, wie schon die Jahre vorher, und Francisca die Mutter begleitete, war es unmöglich, ohne Opfer zu bringen, welche die eigene Gesundheit empfindlich gefährdet hätten, Stella ins Gebirge zu begleiten.

Stella hätte dies auch nie angenommen, und zuletzt mußte auch Gräfin Ringersheim einsehen, dass in jenem stillen Gebirgsdörfchen dieselbe von dem Hausarzte Empfehlungsbriefe an den Arzt und dem Pfarrer des Marktfleckens erhalten hatte und eine passende Wohnung für sie besorgt worden war. Wie würde Gräfin Ringersheim gewünscht haben, dass noch eine sogenannte Ehrenname, eine ältere Gesellschafterin, ihre Schwägerin begleitet hätte; diese aber

Erzelenz Landespräsident Freiherr von Hein in Begleitung des Bezirkspräsidenten Haas, Landesschulinspector Hubad, Schulrath Dr. Junowicz, die Directoren Bezirkschulinspector Levec, Dr. Pozar, Senecovic und Subic, Canonicus Rozgar, Mitglieder des l. k. Stadtschulrathes und des Laibacher Gemeinderathes, die Lehrerschaft der Laibacher Volksschulen etc.

Herr Bürgermeister Hribar begrüßte die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in deren Eingange er bemerkte, daß sich das neue Schulgebäude auf eine Stelle erhebe, woselbst vordem in dem alten Gebäude Unterhaltungen stattfanden, dann aber auch öffentliche und erzieherische Zwecke verfolgt wurden. Das neue Gebäude sei die schönste, am zweckmäßigsten eingerichtete Volksschule im ganzen Lande. Die erste und bisher auch die einzige slovenische städtische Mädchenschule überfiele mit dem heutigen Tage aus unzulänglichen und äußerst engen Räumen, in denen sie volle fünf Jahre hindurch, fern von ihrem Sprengel, hatte unterdrückt sein müssen, in das neue Heim mit geräumigen, hellen und luftigen Lehrzimmern und Sälen.

Der Gemeinderath hat aber auch, als er sich für den Aufbau eines neuen Schulgebäudes entschloß, etwas nicht nur durchwegs Angemessenes, allen modernen Anforderungen Entsprechendes, sondern auch etwas Solches schaffen wollen, das schon seinem Keufem nach der Stadt zur Zierde gereicht. Aus diesem Grunde wurden nach Annahme des im Concurrenzwege erworbenen generellen Bauprojectes mit der Ausführung von Detailentwürfen Landesingenieur Herr Strizaj und der in Fachreisen bereits hochgeschätzte Landmann Herr Fabiani in Wien mit der Bemerkung betraut, daß dieselben hinsichtlich der ihnen notwendig erscheinenden Abänderungen freie Hand gewahrt bleibe. Und es muß gesagt werden, daß durch die beiden Herren das seitens des Gemeinderathes in sie gesetzte Vertrauen vollständig gerechtfertigt worden sei.

„Das Keufere dieses neuen Schulgebäudes ist für Laibach etwas ganz Neues sowohl hinsichtlich des Stiles als auch der Verzierungen. Es ist in der secessionistischen Bauweise ausgeführt; seine Front und die Seitenfacaden erscheinen gezierter. Außerdem haben an der Front Namen von verdienten Schulmännern und pädagogischen Schriftstellern sowie jene von hervorragenden Pädagogen anderer Nationen Platz gefunden. Gewiß etwas Originelles und Zweckmäßiges! Wer hätte sich da denken können, daß sogar gegen eine derartige Anordnung von welcher Seite immer ein Protest erhoben werden würde! Und doch geschah es...“

Der Herr Bürgermeister reagierte in scharfen Worten auf die in einem hiesigen Blatte veröffentlichten Angriffe gegen Rousseau und sagte sodann: „Der Gemeinderath wird nicht in solche giftige und Aergernis erregende Angriffe verwickelt werden — Guarda e passa! Die zarte weibliche Jugend Laibachs wird im neuen Gebäude in jenem erhabenen und pädagogischen Schriftstellern sowie jene von hervorragenden Pädagogen anderer Nationen Platz gefunden. Gewiß etwas Originelles und Zweckmäßiges! Wer hätte sich da denken können, daß sogar gegen eine derartige Anordnung von welcher Seite immer ein Protest erhoben werden würde! Und doch geschah es...“

In diesem Schulgebäude wurde aber auch für einen anderen, früher außerhalb des getrennten Rahmens stehenden Theil der Erziehung, der bisher in unseren Volksschulen zu sehr vernachlässigt wurde, vorgesorgt. Ich meine erlernte sich mit einer an ihr seltenen Entschiedenheit gegen diese Absicht, und so mußte davon Abstand genommen werden.

Es war beschlossen worden, Ende Mai gleichzeitig aufzubrechen und dann, nach beendeter Cur, Mitte Juli nach Wildschütz, wie alljährlich, zu übersiedeln. Herr er versprach indessen alle nur möglichen Vorbereitungen zu treffen, damit seine lieben Verwandten dort auch recht wohl in Wildschütz fühlen möchten.

Der junge Mann hatte sich mit dem ganzen Genere seiner Natur der von ihm längst ersehnten Thätigkeit hingegeben. Er fand in Wildschütz ein reiches Arbeitsfeld, das ihn ganz in Anspruch nahm und ihm die Zeit dahinsiegen ließ. Wohl hatte Herbert jedesmal, wenn er zur Stadt kam, und dies geschah häufig, einen Besuch im „Palais“ gemacht, doch waren diese Stunden nicht mit jenen zu vergleichen, die der junge Mann anfangs in der schaulichsten Ruhe mit Stella verträumt. Er hatte stets viel zu erzählen, und er unterließ es nicht; sah und fühlte er doch, wie Stellas Blicke an seinem Munde hingen, wie auch die kleinsten Begebenheiten ihn interessierten.

Herbert gab sich mit ganzer Seele dem beglückenden Zuge dieser Sympathie zwischen sich und seiner Stiefmutter hin; er schwärmte von einer erhabenen und so feuch und rein sei, daß die vergänglichste Zimmertische davor erblaffen mußte, und dabei vertrat er sich, ohne es klar zu empfinden, immer tiefer in eine Liebe, deren mystisches Element sie doppelt für einen geistigen Organismus machte. Stella hatte nur mit Zagen ihrer Reimigerin den Plan zu der Reise ins Gebirge und dem sechswochen-

hier die Hygiene, deren erste Bedingung die körperliche Reinlichkeit bildet. Ohne den Kostenpunkt zu scheuen, hat der Gemeinderath in Erkennung dieses wichtigen Factors ein Schulbad errichten lassen, in welchem die Schülerinnen unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen in Intervallen, wie sie der l. k. Stadtschulrath bestimmen wird, gemeinsame Bäder nehmen sollen.“

Redner gedachte hierauf all jener Factoren, denen um den Bau Anerkennung ausgesprochen werden müsse. Es sind dies zunächst Herr Baurath Duffé, der bei allen seinen vielen Amtsgeschäften den Bau gewissenhaft und geschickt geleitet, und die Herren Gemeinderäthe Dimnik, Tosti und Zuzet, welche ihm als Mitglieder der Berathungssection zur Seite gestanden. Die Maurer- und Dachbedeckungsarbeiten hat die Firma Supanovic ausgeführt. Von sonstigen Firmen lieferten: Felix Zoman und Alois Bodnik die Steinmearbeiten, Johann Zakonik die Zimmermannsarbeiten, Karl Binder, Alois Petrin und Karl Krimmer die Tischlerarbeiten, Prestvar & Zrlic die Schloßarbeiten, Josef Matokovic die Anstreicherarbeiten, Franz Kollmann die Glaserarbeiten, Bibic & Comp. und Franz Kalmus die Hafnerarbeiten, Johann Urban die Malerarbeiten, Ernst Hamersamid und Josef Spreizer die Eisenconstruktionen, Felix Noll und Maria Eder die Wasserinstallationsarbeiten, W. Brückner & Comp. in Graz die Centralheizung und Badeinstallation, Suppan & Haushofer die Bildhauerarbeiten; endlich besorgte das hiesige Elektricitätswerk die Installation der elektrischen Beleuchtung. Redner constatirte mit Freuden, daß all die genannten Firmen ihre Aufgabe vollständig zufriedenstellend gelöst haben.

Nachdem der Herr Bürgermeister der Leiterin der Mädchenschule, Fräulein Gussl, die Schlüssel des neuen Gebäudes eingehändigt hatte, ergriff Fräulein Gussl das Wort zur Begründung der Anwesenheit, die durch ihr Erscheinen bewiesen haben, daß ihnen das Wohl der Schule nicht gleichgiltig sei. Weiters sprach sie Herrn Domdechant Zamejac für die vollzogene Einweihung, der Stadtgemeinde Laibach und deren Bürgermeister für die Errichtung der Schule und endlich dem krainischen Landtage für die Veitragleistung von 20.000 K ihren besten Dank aus. Das Gebäude sei wie ein Phönix verjüngt aus dem Schutte der Erdbebenkatastrophe auferstanden; in der ganzen Heimat gebe es keines, das ihm zur Seite gestellt werden könnte. Die Schule überhaupt habe sich aus unansehnlichen Anfängen entwickelt, die Anzahl der Schülerinnen betrug anfänglich 182, jetzt habe sie bereits die Zahl 600 überstiegen. Große Verdienste um den Aufschwung der Schule haben sich die Herren Bürgermeister Hribar und Bezirkschulinspector Director Levec erworben; sie haben sich dadurch ein Denkmal gesetzt, das noch späteren Generationen Zeugnis von deren Fürsorge ablegen werde. Rednerin erklärt, die schwierige Aufgabe, die ihr zutheil werde, gewissenhaft erfüllen zu wollen; sie knüpft aber daran auch das Versprechen des Lehrkörpers, daß derselbe stets gewissenhaft bestrebt sein werde, die Jugend im nationalen Geiste, in der Treue zu Gott und dem Kaiser zu erziehen.

Hierauf ergriff der l. k. Bezirkschulinspector, Herr Director Levec, das Wort. Er dankte zunächst der Stadtgemeinde Laibach für die Erbauung des herrlichen, der allgemeinen Volksbildung dienenden Schulhauses, insbesondere aber dankte er dem Herrn Bürgermeister, denn es sei ihm — dem Redner — wohl bekannt, daß es dessen persönliches Verdienst sei, wenn das Gebäude in kurzer Zeit so präcise und glücklich ausgeführt wurde. „Wir erwarten daher mit vollem Rechte von ihm, daß er in nächster Zukunft einer zweckmäßigen Unterbringung der städtischen Volksschulen seine ganze Aufmerksamkeit widmen werde.“

lichen Aufenthalte daselbst mitgetheilt. Zu ihrer Ueberzeugung willigte die Zigeuner-Lotti anscheinend gern in diesen Plan.

Das einsame Leben im „Palais“ war ihr längst im höchsten Grade langweilig geworden, und sie sehnte sich nach Abwechslung. Wenn man ihr hier im Hause auch mit großer Höflichkeit begegnete, so nahm sie doch immer eine dienende Stellung ein; dies kränkte ihren Stolz, und dann mußte Stella es büßen, die von der närrischen Dienerin allerlei spitzige Bemerkungen, ja nicht selten grobe Schmähungen zu hören bekam. Lotti besaß eine grausame, gemeine Natur; sie fand Genuss darin, ihr Opfer zu martern, wie es ihr auch Spaß gewährte, durch allerhand Kunstgriffe in den Besitz von Wertschachen zu gelangen, die Stella, falls sie dieselben von ihr gefordert hätte, ihr ja nicht einmal verweigert haben würde.

Desto schon hatte Stella, wenn sie aus den Gemächern der Tante in ihre Wohnung zurückkehrte, die Bemerkung gemacht, daß eine oder die andere Lade ihres Schreibtisches mittels Nachschlüssels geöffnet worden war und daß Geld und Schmucksachen gestohlen waren. Unter letzteren befand sich manch liebes Andenken aus glücklicheren Zeiten, dessen Verlust der sie nicht wagen durfte, ihre Quälerin zur Rechenschaft zu ziehen. Sah das Weib sie doch jedesmal mit einem so triumphierenden, frechen Blicke förmlich herausfordernd an, daß Stella es nie wagte, nur eine Erwähnung davon zu machen, daß man sie bestohlen habe. Ebenso aussichtslos erkannte sie es, Lotti zu bitten, ihr den einen und anderen, für sie durch schmerzliche Erinnerungen geweihten Gegenstand zurückzugeben. (Fortsetzung folgt.)

Den Ausführungen des Redners zufolge hatte die Gemeinde Laibach bis zum Jahre 1860 überhaupt keine eigene Volksschule und erst im Jahre 1874 sei das erste städtische Schulgebäude am Joisgraben errichtet worden. Da aber mit der allgemeinen Schulpflicht die Zahl der Schulkinder rapid wuchs — beiläufig bemerkt, betrug dieselbe im vorigen Jahre 5004 — und weil auch Kinder aus der Umgebung, welche keine zweckentsprechenden Schulen besaß, in großer Anzahl in die städtischen Schulen drängten — im vergangenen Schuljahre beispielsweise gab es deren über 500 — so mußte Laibach, nur im Laufe von 15 Jahren, obgleich unterdessen drei private mehrklassige Volksschulen errichtet wurden, drei neue Schulgebäude aufzuführen, welche rund eine halbe Million Kronen kosteten; die Gemeinde mußte weiters zu Schulzwecken ein Privatgebäude kaufen und noch ein zweites Haus mieten, so daß sich gegenwärtig noch drei städtische Volksschulen ohne Heim befinden. In der allernächsten Zukunft werde es daher Aufgabe der Stadtgemeinde sein, auch diese drei Volksschulen unter ein eigenes Dach zu bringen; gleichzeitig aber werde sie berücksichtigen müssen, daß sich der ganze östliche Stadttheil indessen, ohne eine öffentliche Mädchenschule befinde.

„Wir erhoffen von der Einsicht, fortschrittlichen Gesinnung und Energie des Herrn Bürgermeisters, er werde, gleichzeitig er mit diesem neuen Schulgebäude für das St. Jacobsviertel fürgeforgt, auch hinsichtlich der anderen Stadttheile dafür Sorge tragen, daß dieselben ihre Schulen erhalten, insofern sie solche noch nicht besitzen.“

Hiebei sei aber, wie Redner des weiteren ausführte, noch ein bedeutender Umstand in Betracht zu ziehen. In Laibach wurden bisher große Schulgebäude aufgeführt, in welchen unter einer und derselben Leitung zehn bis zwölf mit Kindern überfüllte Schulclassen vereinigt erschienen. Abgesehen davon, daß sich eine solche Einrichtung durchaus nicht mit dem Geiste der Schulgesetz vereinbaren lasse, könne dieselbe auch in sanitärer, disciplinärer, erzieherischer und bibeltlicher Beziehung nicht gebilligt werden. Eine gewisse Decentralisation des städtischen Volksschulwesens erscheine bringend geboten. Es werde die Frage zu erörtern sein, ob es nicht angemessen wäre, mehrere kleinere Schulen, aber in verschiedenen Stadttheilen, zu bauen. „Und ich hoffe, daß jene Factoren, denen in dieser Angelegenheit ein entscheidendes Wort zukommt, diese Frage einer glücklichen Lösung zuführen werden, auf daß dann auch in Laibach umso leichter das wahre Ziel des Volksschul-Unterrichtes erreicht werde, das Ziel nämlich, daß das Kind auf religiös-sittlicher Grundlage zu erziehen, in seinen Kenntnissen auszustatten und daß so die Grundlage zu schaffen ist, auf welcher es sich zu einem guten Christen, getreuen Staatsbürger und überhaupt zu einem rechtsicheren und charaktervollen Menschen entwickeln kann. Dieses erhabene Ziel aber kann nur erreicht werden, wenn alle Factoren, die mächtig auf die Entwicklung und den Unterricht jedes einzelnen Kindes Einfluß nehmen, in gewissenhafter Weise ihrer Pflicht nachkommen. Der wichtigste erzieherische Factor ist bei jedem Kinde außer der Schule und dem Lehrer das elterliche Haus; leider erfahren Schule und Lehrer seitens vieler Eltern nicht immer die erwünschte Unterstützung. Es gibt viele Eltern, die da meinen, ihre ganze Pflicht erfüllt zu haben, wenn sie das Kind in die Schule einschreiben und es mit den allernothwendigsten Lernbehelfen ausstatten — für alles übrige und oft auch für die Lernmittel habe der Lehrer zu sorgen! — In die städtischen öffentlichen Volksschulen entsenden zum größten Theile ihre Kinder subalterne Beamten, Kleingewerbsleute, Tagelöhner und Arbeiter, manchmal sogar Leute, die durchaus nicht fähig sind, das Lernen ihrer Kinder zu beaufsichtigen und zu leiten. Dies verlangt auch die Schule nicht von ihnen, wohl aber fordert sie, daß die Kinder die Schule regelmäßig besuchen, daß sie seitens der Eltern in ihren schulpflichtigen Jahren nicht zu tnechtlichen Arbeiten mißbraucht, daß sie jedwede Autorität, namentlich aber die des Lehrers zu achten gelehrt werden. Mein sehnlichster Wunsch geht dahin, daß sich in diesem Schulgebäude Schule und Haus, Eltern und Lehrer die Hand reichen, innige Freundschaft schließen und sich mit vereinten Kräften gegenseitig unterstützen würden!“

Der Herr Bezirkschulinspector apostrophirte endlich die Lehrerinnen, indem er ihnen ans Herz legte, bei ihrem schwierigen Werke nach dem leitenden Grundsätze des Volksschulgesetzes, wornach die Schulerziehung religiös-sittlich zu sein hat, vorzugehen. Den Mädchen möge das wahre christliche Bewußtsein als das größte Glück der unschuldigen Kindesseele gewahrt werden. „Seien Sie bei jeder Gelegenheit eingedenk der goldenen Worte des slovenischen Dichters

Ko um bistriš, sreč si blazi! — Sreč ti v čisljlih bodi vedno in povsod! . . .

Berücksichtigen Sie weiters: Laibach hat Ihnen dieses schöne Schulheim errichtet, und Sie haben die ehrenvolle Aufgabe, zumeist Töchter der Laibachhauptstadt zu erziehen! Lehren Sie dieselben, ihrer Geburtsstadt dankbar zu sein; lehren Sie sie, ihre Muttersprache und ihre schöne Heimat zu lieben! Aber legen Sie ihnen auch ans Herz, daß dieses herrliche Land nur einen Theil der mächtigen österreichisch-ungarischen Monarchie bilde, mit welcher es zu seinem Wohle bereits seit vielen Jahrhunderten vereinigt ist! Mit einem Worte: Sorgen Sie dafür, daß in diesen Schulräumen ehrliche, charaktervolle, patriotisch gesinnte Sloveninnen und Staatsbürgerinnen herangezogen werden! Gottes Glück zu diesem Geschäfte! Gottes Segen zu Ihrem Wirken!“

Laut diesen Worten des Herrn Bezirkschulinspectors, die lauten Beifall fanden, trat die Schülerin Marica Bobušek vor, um in längerer Begrüßung allen Factoren, die sich um den neuen Schulbau verdient gemacht, zu danken. Am Schlusse ihrer sympathisch vorgetragenen Rede überreichte die kleine Sprecherin dem Herrn Bürgermeister ein prächtiges Bouquet.

Zum Schlusse ergrieff Herr Bürgermeister Hribar nochmals das Wort. Er betonte, dass sich das gesamte Volksschulwesen gerade unter der weisen Regierung Seiner Majestät des Kaisers so herrlich entwickelt habe, unter dem Scepter eines Monarchen, in welchem alles Schöne, Edle und Erhabene jederzeit einen warmen Förderer findet. Daher glaube er, die heutige Feier nicht angemessener schliessen zu können, als dadurch, dass er die Versammlung auf-fordere, in ein dreimaliges „Eia“ auf Seiner Majestät den Kaiser einzustimmen. Alle Anwesenden leisteten dieser Einladung begeistert Folge und begaben sich sodann unter Führung des Herrn Baurathes Duffe zur Besichtigung der neuen Unterrichtsanstalt. Dieselbe wurde in allen ihren Theilen als sehr praktisch angelegt befunden; namentlich gaben die überaus zweckmäßig angebrachten Ventilationsvorrichtungen, das Schulbad sowie die Centralheizung Anlass zu anerkennenden Bemerkungen. Das Schulhaus macht überhaupt in allen Theilen einen vorzüglichen Eindruck, da es allen sanitären Anordnungen und allen Unterrichts-zwecken entsprechend ausgeführt ist. Die Corridore sind genügend breit, die Schulzimmer luftig und licht, in denselben erscheinen alle Errungenschaften der modernen Schuleinrichtungen in der glücklichsten Weise verwertet. — Wir dürften übrigens in Kürze eine Beschreibung des Schulgebäudes aus fachmännischer Feder veröffentlichen.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar eine ordentliche Sitzung ab, an welcher 20 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung berichtete Stadtkommissar Semn über den Bau der gestern eröffneten Mädchenvolksschule bei St. Jakob und stellte den Dringlichkeitsantrag auf Ertheilung des Bewohnungs- und Benützungscensuses für alle Räumlichkeiten des neuerrichteten Gebäudes. Bei dem am 28. September vorgenommenen commissionellen Localaugenscheine wurde constatirt, dass der Bau nach den genehmigten Plänen und im Sinne der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach ausgeführt wurde, dass das Mauerwerk gehörig ausgetrocknet ist und das neue Schulgebäude allen modernen hygienischen Anforderungen entspricht. Da somit kein Bedenken vorliegt, das Gebäude seinem Zwecke zu übergeben, wurde der Antrag auf Ertheilung des Bewohnungs- und Benützungscensuses ohne Widerrede angenommen.

Gemeinderath Prosenic berichtete namens der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des Besitzers Anton Deoman um Auflassung der projectierten Cyrill- und Methodgasse auf der Parcellen 186 der Catastralgemeinde Polanavorstadt. Bekanntlich hatte sich die Bauverwaltung gegen die Auflassung der erwähnten Straße ausgesprochen, worauf über Antrag des Gemeinderathes Dr. Kusar die Angelegenheit der Rechtssection zur Berichterstattung zugewiesen wurde. Auch diese Section kam zu der Ueberzeugung, dass dem Gesuche des Herrn Deoman vom rechtlichen Standpunkte nicht entsprochen werden könne, da sowohl der Jesuitenconvent als auch Baumeister Faleschini, welche dortselbst Baugründe erworben, den Kauf auf Grund des genehmigten Parcellenveräußerungsplanes abgeschlossen und somit berechtigt sind, den seinerzeitigen Ausbau der Cyrill- und Methodstraße zu verlangen. Das Gesuch des Herrn Deoman wurde daher über Antrag des Referenten abschlägig beschieden.

Gemeinderath Dr. Starc berichtete über die vom Stadtmagistrate beantragte Regulierung der Segnargasse, Zalotargasse und Bohoričgasse in Uebmat. Anlässlich des Ausbaues des Straßenhauptcanales vom neuen städtischen Armenhause bis zum Anschlusse an den Canal der Sallocherstraße hatte sich der Stadtmagistrat an die Besitzer der an den genannten Gassen gelegenen Häuser mit dem Ersuchen gewandt, den zur Regulierung dieser Gassen benötigten Grund der Stadtgemeinde unentgeltlich abzutreten. Die meisten Besitzer erklärten sich hiezu unter der Bedingung bereit, dass die Stadtgemeinde auf ihre Kosten ein Trottoir herstelle und längs der Gärten eine entsprechende Umzäunung errichte. Der Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung diesen Antrag angenommen und beschlossen, vor den Häusern und Gärten in der Segnar-, Zalotar- und Bohoričgasse auf Gemeindekosten ein Trottoir herzustellen, 1.5 m hohe Gartenzäune mit Drahtgeflecht zu errichten und nöthigenfalls die Hauseingänge zu adaptieren. Das Trottoir soll aus Porphyrplatten hergestellt werden und in der Segnargasse 2 m, in der Zalotargasse 1.5 m und in der Bohoričgasse 1.8 m breit sein. Die Forderungen der Besitzer Andreas Trstan, Franz Bremc und Valentin Leszovic um Entschädigung für die zu fällenden Zwetschen- und Kastanienbäume, beziehungsweise für den abzutretenden Grund wurden abgelehnt. Der für die erwähnten Regulierungsarbeiten erforderliche Credit per 7000 K soll in das Budget per 1902 eingestellt werden.

Dem Rohstoffvereine der hiesigen Schuhmacher-Gewerkschaft wurde eine Subvention von 300 K bewilligt und demselben bei diesem Anlasse ans Herz gelegt, bei Wareneinkäufen in erster Linie einheimische Firmen zu berücksichtigen. Der bezügliche Bericht des Referenten Doctor Starc betont, dass der Rohstoffverein vollkommen im Sinne seiner Statuten erfolgreich wirkte und für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Vizebürgermeister Dr. Bieiwies berichtete über die Medicamentenkosten für die städtischen Armen pro 1900, welche sich auf 2272 K 12 h beliefen. Die Medicamentenkosten steigern sich von Jahr zu Jahr und werden in den nächsten Jahren infolge des neuen Heilmittelgesetzes noch eine bedeutende Steigerung erfahren. Um Missbräuche in betreff des unentgeltlichen Medicamentenbezuges hintanzuhalten, hat nun der Gemeinderath beschlossen, dass für die Folge Medicamente auf Rechnung der Stadtgemeinde nur solchen Personen angewiesen werden dürfen, welche erwerbs-

unfähig sind, dann solchen, welche im Genuße einer Armenunterstützung stehen und endlich Tagelöhnern und anderen Arbeiter, deren Verdienst nicht mehr als zwei Kronen täglich beträgt. Die Medicamentenkosten pro 1900 wurden sodann genehmigt und der Stadtmagistrat beauftragt, den hiesigen Ärzten für die unentgeltliche Behandlung der Armen schriftlich den Dank auszusprechen.

Gemeinderath Dimnik berichtete über die Dotationsrechnungen der städtischen Schulen. Die Rechnungen wurden ohne Debatte genehmigt und sodann wurde über Antrag des Referenten Prosenic für die Errichtung und Erhaltung einer gewerblichen Vorbereitungsschule an der III. städtischen Anabensvolksschule eine entsprechende Subvention zugesichert. In diese Vorbereitungsschule sollen jene gewerblichen Lehrlinge eingeschult werden, welche in der Franciscanerpfarre domicilieren, somit auch jene Lehrlinge, welche in Laibach arbeiten, jedoch in Waisch, Gleinich oder in Schischta wohnen.

Das Gesuch des Hausbesizers Josef Lotar um Abschreibung der ihm für den Wassermehrverbrauch vorgeschriebenen Gebühr per 204 K wurde über Antrag des Referenten Groselj abschlägig beschieden, nachdem Gemeinderath Lenec bemerkt hatte, dass das verbrauchte Wasser dem Vernehmen nach zur Fabrication von Wein verwendet worden sei.

In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden mehrere Personalangelegenheiten erledigt.

— (Einberufung des Reichsrathes.) Der Reichsrath wurde bei den 17. d. M. einberufen.

— (Die Heimkehr der China-Escadre.) Unter Geschützdonner und dem brausenden Jubel der Bevölkerung traf gestern die österreichisch-ungarische China-Escadre, bestehend aus den Schiffen „Kaiserin Elisabeth“, „Zenta“ und „Leopard“, in Pola ein. Der Geschwadercommandant Graf Montecuccoli begrüßte zuerst den Marinecommandant Freiherren v. Spaun, welcher sich hierauf mit dem Stabe und den übrigen Persönlichkeiten an Bord des Flaggschiffes „Kaiserin Elisabeth“ begab, wo er den Commandanten und die Officiere willkommen hieß und die Decorirten beglückwünschte. Abends fand an Bord des „Belcoran“ ein Diner statt.

— (Vom Lehrdienste.) Herr Anton Sila, absolvirter Lehramts-candidat, wurde zum provisorischen Lehrer an der dreiclassigen Volksschule in St. Ruprecht bei Rassenfuß ernannt.

— (Schulsperr.) Wegen Auftretens der Masern-epidemie wurde die vierclassige Volksschule in St. Martin bei Littai bis zum 14. d. M. gesperrt.

— (Felddiebstahl.) Heute um 6 Uhr früh wurden am Laibacher Felde zwei Frauenspersonen von Sicherheitswachleuten beim Diebstahle von Kartoffeln betreten. Als die Diebinnen der Sicherheitswachleute ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht, wurden jedoch eingeholt und festgenommen.

— (Sanitäres.) In der Ortschaft Blutsberg, politischer Bezirk Tschernembl, kam kürzlich der Typhus zum Ausbruche, an welchem bald nacheinander fünf Personen erkrankten. Ungünstig gewesenen Wasserverhältnissen wird die Entstehung dieser Epidemie zugeschrieben.

— (Rauhandel.) Am 29. v. M. abends brachte der Fabrikarbeiter Franz Ziban auf der Straße in Bevd, Umgebung Laibach, dem 19 Jahre alten Fabrikarbeiter Franz Rupret sowie dem 21 Jahre alten Arbeiter Josef Benčina Messerstichwunden schweren Grades bei. Dem Benčina blieb die Klinge zwischen dem Ellbogenbeine stecken und mußte, da sie abbrach, mittelst einer Zange herausgezogen werden. Ziban stellte sich selbst dem Gerichte.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Heute gelangt die melodische Operette „Das Nohell“ zur Aufführung. Fräulein Schreiber, die neu engagierte Soubrette, und Herr Minich, der jugendliche Operettensänger, werden sich in ihrem eigentlichen Fache als Coletta und Nicolo dem Theaterpublicum vorstellen. Die übrigen Hauptrollen sind durch die Damen Kühn und Bayer und die Herren Lang, Rogler und Liebesny besetzt.

— (Slovenski učitelj.) Inhalt der 19. Nummer: 1.) Das Gemüth. 2.) Ueber die Hindernisse der Entwidlung des öffentlichen Unterrichtes und der erzieherischen Thätigkeit des Lehrers. 3.) Schulparcassen. 4.) Correspondenzen. 5.) Schulnachrichten. 6.) Miscellen.

— (Zvonček.) Die 10. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Ivan Zoric, Evetto Slabin, Andreas Kapd, Dr. J. Kobida, Kasimir v. Rabič, erzählende und belehrende Aufsätze von Michael R., Joo Trost, Kramarjev, Dr. J. Kobida, Brinjos und Rif. Brhov. In der Spielecke finden sich nebst einer Vorlage für kleine Zeichner verschiedene kurze Notizen, Räthsel etc.

Geschäftszeitung.

(Lieferungsausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbe-kammer mit, dass eine Offertverhandlung, betreffend die Lieferung von verschiedenen Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Zinn-, Zint-Materialien u. Artikeln wie Blechplatten, Schlüssel, Schrauben, Drähte, Wagenräder, Nietnägeln, Kübel, Eimer, Nagelbeschläge u. a. für die Stadtgemeinde Madrid für die Jahre 1902, 1903 und 1904 auf den 14. d. M. anderaunt erscheint. Offerten (auf spanischem Stempelpapier) sind an das: Exmo. Ayuntamiento Constitucional de Madrid, Registro General zu richten. Der Kostenvoranschlag beträgt 30.000 Pesetas jährlich und die bar oder in öffentlichen spanischen Papieren zu leistende Caution 1500 Pesetas. Nähere Bedingungen liegen in der Secretaria del Ayuntamiento de Madrid, Negociado 8, zur Einsicht auf.

— (Viehmarkt.) Der Gesamtauftrieb auf dem am 30. v. M. in Hönigstein abgehaltenen, gemeinlich Michaelimarkt genannten Viehmarkt betrug etwa 700 Kühe und Ochsen. Der Verkauf gestaltete sich namentlich in Ochsen sehr flott, blieb aber nur auf den einheimischen Viehhandel beschränkt. Mastochsen erzielten gute Preise und waren gesucht, während das Zug- und Melkvieh taumelhaft gute Preise erzielte und auch keinen nennenswerten Absatz fand. — Der nächste Viehmarkt findet am 30. December statt.

— (Zollerhöhung in China.) Vor wenigen Tagen brachten wir unter obiger Spitzmarke die Notiz, dass in China am 7. November eine Zollserhöhung auf 5 % der Effectiven Warenwertes in Kraft tritt. Davon sind, wie aus die hiesige Handels- und Gewerbelammer mittheilt, ausgenommen: Getreide, Mehl, Reis, sowie Gold und Silber in Barren und Münzen, welche zollfrei zur Einfuhr nach China gelangen.

Der Krieg in Südafrika.

In Brüssel eingelaufenen Nachrichten zufolge war die Niederlage der Engländer bei Itala eine vollständige. Sie verloren 250 Tode und Verwundete, 180 Gefangene und zwei Kanonen. Botha soll gegenwärtig über mehr als 25.000 Mann verfügen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Ziehungen.

Wien, 1. October. (Ziehung der 1854er Staats-Lose.) 63.000 K gewinnt Serie 1833 Nr. 5, 10.500 K gewinnt Serie 2371 Nr. 43, je 4200 K gewinnen Serie 488 Nr. 48, Serie 1041 Nr. 28, Serie 2770 Nr. 16, Serie 3791 Nr. 30, Serie 3850 Nr. 9, je 2100 K gewinnen Serie 824 Nr. 11, Serie 1050 Nr. 21, Serie 2786 Nr. 1, Serie 2880 Nr. 4, Serie 3202 Nr. 3.

Wien, 1. October. (Ziehung der Rudolf-Lose.) 20.000 K gewinnt Serie 3344 Nr. 23, 4000 K gewinnt Serie 109 Nr. 26, 2400 K gewinnt Serie 3782 Nr. 16.

Budapest, 1. October. (Ziehung der Theiß-Lose.) 180.000 K gewinnt Serie 3728 Nr. 93, je 2000 K gewinnen Serie 1161 Nr. 4, Serie 1984 Nr. 34, Serie 3290 Nr. 48, Serie 3570 Nr. 47, Serie 4346 Nr. 59.

(Ziehung der herzoglich braunschweigischen Lose.) 90.000 Mark gewinnt Serie 1634 Nr. 38, 6000 Mark gewinnt Serie 2432 Nr. 29, 4500 Mark gewinnt Serie 7870 Nr. 25.

Der Krieg in Südafrika.

London, 1. October. Aus Melmoth vom 29. v. M. meldet das Bureau Reuter: Ein großer Wagenzug, der mittags nach Fort Prospect abging, wurde sechs Meilen hier von den Buren weggenommen. Der Feind verbrannte die Wagen mit Lebensmitteln und nahm das lebende Vieh mit. Der Unterinspector der Natal-Polizei, Mansell, wurde gefangen genommen. Sechsmann der eingeborenen Polizisten, zwei werden vermisst.

London, 1. October. Ein Telegramm aus Pretoria vom gestrigen lautet: In der Woche seit dem 23. v. M. sind 27 Buren getödtet, 24 verwundet und 274 gefangen genommen worden; 48 haben sich ergeben. Außerdem wurde eine Anzahl von Gewehren und Patronen, mehrere Wagen, viele Pferde und Vieh erbeutet. In der Depesche heißt es weiter: Die von den Buren bei dem Angriffe auf das Fort Itala am 26. v. M. gefangen genommenen, später aber wieder freigelassenen Engländer erzählen, sie hätten gesehen, dass die Buren in ihrem Lager 60 Mann bezeugt haben. General Hamilton berichtet, dass auch in der Nähe von Itala mehrere Buren beerdigt worden seien. Am 26. und 27. v. M. waren die Buren damit beschäftigt, ihre Todten und Verwundeten zu bergen. Die Hauptmasse der Feinde lagert jetzt in der Nähe von Verlasberg. In der Capcolonie stehen die Buren unter dem Commando von Nyburg und Tschule zum größten Theile östlich von den Dratensbergen.

Die Pest.

Neapel, 1. October. Die fünf im Nazareth von Risida untergebrachten Kranken erhielten heute Injections mit Pestserum. Außer ihnen befinden sich im Nazareth noch drei Personen, deren Gesundheitszustand übrigens ein guter ist, und 88 Personen, die isoliert gehalten werden. Der Gesundheitszustand der auf dem Pestern abends wurde ein gebrachten Mannschaft ist gut. Gestern abends wurde ein pestverdächtiger Fall zur Anzeige gebracht. Es handelt sich wieder um einen Lastträger. Man will den Verfall ein Pestfall vorliegt.

Constantinopel, 2. October. An Bord des Lloyd-Dampfers „Maria Theresia“, welcher am 15. September von hier abgegangen und am 26. Sept. in Alexandria eingetroffen ist, kamen drei Erkrankungen an der Pest vor.

Sagan, 30. September. Im großen Petersdorfer Walde wurde der Förster von neun Wilderern überfallen. Zwei derselben wurden vom Förster getödtet, drei aber erkrankt. Der Förster ist leicht verwundet.

Landestheater in Laibach.

8. Vorstell. Heute Mittwoch, 2. October Ung. Tag.

Das Modell.

Operette in drei Acten von Victor Leon und Ludwig Feld.
Musik von Franz v. Suppé.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Erheber	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
1.	2 U. N.	741.6	20.0	windstill	theilw. bew.	
	9 U.	741.3	14.1	W.D. schwach	ast bewölkt	
2.	7 U. F.	739.5	10.4	windstill	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.5°, Normal: 12.8°.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat September war mittelwärm, dafür aber sehr naß. — Die Beobachtungen am Thermometer ergeben durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 12.1°, um 2 Uhr nachmittags 18.0°, um 9 Uhr abends 13.8°, so daß die mittlere Lufttemperatur dieses Monats beträgt, um 0.2° unter dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer liefern 735.2 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 0.8 mm unter dem Normale. — Wäsende Tage gab es 18, es fielen 271.9 mm Regen. — Vordominant waren nördliche Winde.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 30. September. Schneider, Geistlicher, Jerusalem. — Nately, f. Familie, f. l. Beamter, Sebenico. — Metaris, Kern, Wilsart, Kiste.; Omandi, Privat; Stoller, Student; Kremaschi, Ingenieur, Triest. — Lapaine, Privat, Idria. — Kuder, Commis, Knittelfeld. — Roszkiewicz, f. u. f. Hauptmann; Zuber, Ingenieur; Aufsmuth, Sohr, Raszkovitch, Kiste., Graz. — Subalik, Privat, Fiume. — Segenbarth, Privat, Kamnitz. — Frankl, Reisender, Budapest. — Schleger, f. Sohn, Privat, Warasdin. — Heene, Ingenieur, Baden b. Wien. — Natherny, f. u. f. Hauptmann, Laibach. — Ruzicka, Director, Jozeftthal. — Jure, Student, Wsling. — Bengyel, Kfm., Großtanizza. — Beraja, f. Sohn, Kfm., Metkovic. — Frau Divic, Private, Idria. — Olivar, f. Familie, Privat, Triest. — Giebel, Kfm., Berlin. — Baroch, Kfm., Prag. — Bozic, Privat, Pettau. — Ritter v. Laschan, Adelsberg. — Ballmann, Reisender, Raschau. — Jarowitz, f. u. f. Oberleutenant; Schmied, Director; Mare, Privat; Magister, f. l. Rechnungsrath; Vondof, Generalinspector; Epstein, Walsch, Engler, Steinbach, Waldmann, Bund, Altmann, Doppelhofer, Mittler, Kiste., Wien. — Pedrotti f. Familie, Privat, Trient. — Colletti, f. Familie, Privat, Weiland. — Serl, Schwimmer, Private, Innsbruck. — Giorgeli, Privat, Rom. — Bratkovitch, Private, Sarajevo. — Pomar, Kfm.; Lustandl, Schlossermeister, Willach.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach «Moll's Franzbrantwein und Salz» beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes antirheumatisches Mittels. In Flaschen zu K 1.90. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (144) 6-4

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe
wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten
Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.
Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück
35 kr. — Allein-Depôt: (1715) 22
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Lenstek in Laibach.
Täglich zweimaliger Postversand.

Franz Pröckl gibt im eigenen und im Namen seiner Brüder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten, unvergesslichen Vater, Herrn

Franz Pröckl

heute, den 1. d. M., um halb 3 Uhr nachts, nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 64 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 2. October, um 4 Uhr nachmittags im Landespitale feierlichst eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet werden.
Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.
Der Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen. (3561)

Laibach am 1. October 1901.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Flüssige Bronze

in allen Farben ist das vorthellhafteste und vorzüglichste Präparat zum Vergolden oder Bronzieren aller erdenklichen Gegenstände; höchster Glanz und Dauerhaftigkeit; auch Bronze in Pulver zu haben bei **Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (919) 11-7

Für Bauten, Baumeister, Hauseigentümer.
Mauerpanzerfarbe, deren Farbentöne sind unveränderlich, halt- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, daß jedermann den Facade-Anstrich bewerkstelligen kann. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse.** Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (918) 11-8

Gričar & Mejač, Laibach, Preserengasse Nr. 9

beehren sich, ihren L. J. Kunden die Mittheilung zu machen, dass für die kommende Wintersaison die allerneuesten Modelle in

Damen-Confection

in grosser Auswahl bereits am Lager sind, und bitten um recht zahlreichen Zuspruch, billigste und solideste Bedienung zusichernd.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

(3531) 12-3

Olmützer Quargel

(Bierkäse).
Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von
C. Haasz, Olmütz (Mähren)
officiert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 64 h, III 96 h, IV K 1.20, V K 1.60 per Schock. Ein Postkistel von ca. 5 Kilo franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3.80.

Adressen
aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im
Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckerstrasse 3. 20-2
(3497) Interurb. Telef. 8155. Prosp. franco.

Eine gut erhaltene
Uniform
für Einjährig-Freiwillige ist Sallendergasse 6, II. Stock, billig zu verkaufen. (3564)

Tüchtiger Commis
der Spezereiwaren-Branche, tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, sucht einen dauernden Posten.
Gefl. Zuschriften unter «Floissig 60» postlagernd Laibach. (3389) 3-2

Schöner Pferdestall
mit fünf Ständen ist mit 1. November in der Burgstallgasse Nr. 4 zu vergeben. (3560) 6-1
Anzufragen beim Hausmeister.

Krainische Sparcasse.

Rundmachung.

Im abgelaufenen Monate September wurden bei der Krainischen Sparcasse von 1601 Parteien K 768.700.17
eingelegt und an 1713 Interessenten > 881.911.77
rückbezahlt.

Behufs Erlangung von Hypothekar-Darlehen sind im verflossenen Quartale 40 Gesuche, mit welchen die Summe von K 295.680.— beansprucht wurde, überreicht worden;
38 Gesuche wurden durch Bewilligung von > 254.630.—
ganz oder theilweise berücksichtigt und zwei Bittsteller wegen Mangels statutenmäßiger Deckung abgewiesen.

Bei dem Pfandamte wurden im Monate September 1181 Pfänder gegen Darlehen von K 16.536.—
eingelegt und 1275 Pfänder um > 17.732.—
ausgelöst.

Im gleichen Monate des Vorjahres sind
1165 Pfänder um > 18.859.—
eingelegt und 1390 Pfänder um > 19.489.—
ausgelöst worden.

Stand Ende September 1901:
11.770 Pfänder mit > 165.249.—
Stand Ende September 1900:
11.479 Pfänder mit > 172.154.—

Laibach am 1. October 1901.

(3565)

Die Direction.

Ljubljanska kreditna banka. Laibacher Creditbank.

Im Monate September 1. J. wurden bei der Laibacher Creditbank auf Einlagbüchel und laufende Rechnung eingelegt K 679.864.13 und behoben K 456.514.81. Stand der Einlagen Ende September 1. J. K 2.670.511.72. (3566)

Course an der Wiener Börse vom 1. October 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Dinieren Lose» vertheilt sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Actien'. Items listed include 'Österreichische Staatsanleihe', 'Geldrenten', 'Eisenbahn-Anleihen', and various bank shares.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft. Located at Laibach, Spitalgasse. Services include 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten.' Also mentions 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Post.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 226.

Mittwoch den 2. October 1901.

Official notices and advertisements. Includes:
- (3550) Objava: Gospod dr. Janko Vilfan, odvetnik v Radovljici...
- (3528) Rundmachung: Beim k. k. Bezirksgerichte in Adelsberg ist eine Kanzleihilfsstelle...
- (3538) Lehrstelle: An der vierklassigen Volksschule in Oberloitsch...
- (3537) Oklic: Zoper Lucijo Gregorčič, posestnik iz Cegelnice st. 2...
- (3543) Erledigte Dienststelle: Eine Steueramtsofficialstelle im Bereiche der Finanzdirection in Laibach...
- (3551) Lieferungs-Ausschreibung: Zur Sicherstellung des Bedarfs an Materialien für das k. u. k. See-Arsenal zu Pola...
- (3517) Rundmachung: Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird hiemit bekanntgegeben...
- (3198) Edict: Vom k. k. Landesgerichte Laibach, Abth. III, wird bekannt gemacht: Es werde in die Einleitung des Amortisationsverfahrens inbetreff des auf den Namen Francisca Cerne in Laibach lautenden, von dieser der Firma Anton Dreher in Triest ins Depot übergebenen angeblich in Verlust gerathenen Sparcassengebühls der krainischen Sparcasse Nr. 94.197 im Capitalswerte von 661 K. 54 h hiemit gewilliget und werden diejenigen, welche dieses Büchel in Händen haben dürften, aufgefordert, innerhalb der Frist von sechs Monaten ihre Ansprüche auf obiges Büchel vorzutun oder letzteres vorzuliegen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist dasselbe für nichtig erklärt werden würde. Laibach am 30. August 1901.